

notwendig? Handelt es sich denn hier um einen Kampf gegen die Sozialdemokratie? Nein! Die Nationalliberalen sollten nicht weiter tun, als die Machtstellung der konservativen Agrarier aufrecht erhalten helfen. So trübt sich die bisher gewesen, aber bei den nächsten Landtagswahlen wird es hoffentlich ganz anders werden. Der entschiedene nationale Liberalismus hat im Jahre 1905/06 im Landtage seine Aufgaben erfüllt. Die liberalen Abgeordneten haben bei dem Kosten- und Gehaltsengesetz eine stattliche Reihe von Anträgen gestellt, um diejenigen Gehältern, die die mittleren und kleinen Gewerbezweige treffen, zu ermäßigen, und in vielen Fällen sind die Anträge angenommen worden. Auch bei den landwirtschaftlichen Gesetzen haben sie mitgearbeitet und die Interessen der kleinen Landwirte vertreten, beim Antrage Enke über das Submissionswesen haben sie mit Erfolg die Interessen der Arbeiter wahrgenommen. Die Reform der Ersten Kammer ist nur zu lösen in Verbindung mit der Reform des Wahlrechts zur Zweiten. Die Liberalen werden dafür zu sorgen haben, daß die Reform der Ersten Kammer nicht mehr von der Tagesordnung verschwindet. Der Vorschlag der Regierung und der konservativen Mehrheit war geradezu verlegend für Industrie, Handel und Gewerbe und die anderen wichtigen wirtschaftlichen Gruppen, die heute den größten Teil der Staatslasten auf ihren Schultern tragen. Der Staat hat die Pflicht, diesen Berufsständen eine angemessene Vertretung in der Ersten Kammer zu geben und da, wo Wahlkörper gebildet werden können, auch die Wahl der Vertreter zu gewähren. Bezüglich des Wahlrechts zur Zweiten Kammer verlangen wir eine Reform in dem Sinne, daß uns der Wahlkampf nicht erspart bleibt, daß aber auch nicht ohne weiteres die Kammer der Sozialdemokratie ausgeliefert wird. Was schließlich den Ministerwechsel betrifft, so hat Herr v. Meißner viele und große Verdienste um das sächsische Vaterland, aber bei aller guten Absicht hat er in der Hauptsache die Wünsche der konservativ-agrarischen Richtung gefördert und erfüllt. Der neue Minister wird auch nicht eine Wendung der Dinge im Sinne der Liberalen herbeiführen, wenn nicht das Volk dafür sorgt, daß seine verfassungsmäßige Vertretung die Wünsche und Anschauungen des Liberalismus zum Ausdruck bringt. In der nächsten Session sind große gesetzgeberische Aufgaben zu erfüllen, wie das Wasserrecht und die Gemeindefiskusreform. Darum möge das liberale Bürgertum eifrig arbeiten, um dem Parlament eine bessere Zusammensetzung zu geben.

Der neue sächsische Gesandte am deutschen Kaiserhofe und Bundesratsbevollmächtigte Herr Graf Bismarck von Edsässdt ist in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste als Amtshauptmann des Bezirkes Annaberg zum Ehrenbürger von Buchholz ernannt worden. Der mit Ende des Monats aus dem Bezirk scheidende Beamte hat die ihm zugeordnete Ehre angenommen und einer von ihm empfangenen Deputation der Stadt gegenüber die Entgegennahme des kunstvoll ausgeführten Ehrenbürgerbriefes seinen wärmsten Dank für diese Auszeichnung zum Ausdruck gebracht.

Auf der Königsstraße, unweit der Gartenstraße in Chemnitz ließ Dienstag nachmittags in der vierten Stunde der dort mit Straßenkehrern beschäftigte 59 Jahre alte Kommunarbeiter Robert Fricke nach dem Vorüberfahren eines nach dem Bahnhof verkehrenden Straßenbahnwagens nach dem anderen Gleich hinter. Dabei wurde er von einem anderen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahnwagen, den er nicht bemerkt hatte, erfasst und zur Seite auf die Straße geschleudert, wo er tot liegen blieb. Der Unglückliche hat vermutlich durch den Sturz, wie ärztlich festgestellt wurde, einen Schädelbruch mit Bluterguß ins Gehirn erlitten. Ob und inwieweit ein strafbares Verschulden an den Unfall dem betreffenden Wagenführer beizumessen ist, bedarf noch der näheren Aufklärung.

Montag nachmittags zog über das südwestliche Vogtland, von der bayerisch böhmischen Grenze kommend, ein Gewitter mit Graupelwetter und Schneegestöber, ohne Schaden anzurichten. In wenigen Minuten zeigte die Gegend eine prächtige Winterlandschaft.

Wahrscheinlich infolge der Gewinnung von Arbeitswilligen kam es, wie das „Reichener Tageblatt“ meldet, Montag abend in Reichen zu bedrohlichen Ansammlungen der ausgeperrten Metallarbeiter vor der Nähmaschinenfabrik von Diesold & Vode. Die Villa des Fabrikdirektors Fischer wurde mit verschiedenen Wurfgeschossen bombardiert. Als die Schutzmannschaft schließlich die Straße räumte, wurden zwei Schußwunden, davon einer erheblich, durch Steinwürfe am Kopfe verursacht. Den gemachten Beobachtungen zufolge waren die Exzedenten weiß von auswärts, vermutlich aus Dresden. Die Reichener Arbeiter hielten sich im Hintergrund. Schon am Sonnabend war es zu Tumulten gekommen; es werden neue Ausschreitungen befürchtet.

Ein äußerst bedauerlicher Vorfall hat sich in Oaschwitz bei einer dort wohnhaften Herrschaft abgespielt. Die Familie war im Besitz eines Revolvers, der mit scharfen Patronen geladen aufbewahrt wurde. Bei einer Gelegenheit wurde diese Waffe von Damen beschlagnahmt, wobei aus noch nicht bekannter Ursache sich ein Schuß entlud. Die Kugel drang dem ebenfalls anwesenden Hausherrn in den Unterleib. Dieser sank zu Tode verletzt zusammen und wurde nach einer Privatklinik gebracht. Die Ärzte vermochten den Bedauernswerten nicht am Leben zu erhalten. Der Verwundete ist an den schweren Verletzungen verstorben.

Ein Unglücksfall hat sich in Leipzig am Windmühlenweg ereignet. In entgegengesetzter Richtung kamen der 27 Jahre alte Schlosser Bruno Sommer mit einem Kraftfahrzeug und der 21 Jahre alte Tapezierer Woz Jankel mit einem Volkswagen mit einem Rover gefahren. Diese fuhren gegeneinander, wurden beide auf die Straße geschleudert und blieben schwer verletzt liegen. Beide wurden bestunntungslos in das Krankenhaus gebracht. Erstere hat Schädelblutungen und letztere schwere innere Verletzungen erlitten. Sie sind noch ohne Besinnung und es besteht wenig Hoffnung, sie am Leben zu erhalten.

Der am Sonnabend verstorbene Mitinhaber der buchhändlerischen Firma J. J. Weber in Leipzig, Johann Weber, Herausgeber der „Austriertzen Zeitung“, ist das Opfer eines

Anfalles geworden. Am 9. April zeigte er einem Besucher in seiner Villa seine Waffensammlung, hierbei entlud sich ein Revolver und die Kugel traf ihn in den Unterleib. Man schaffte ihn in das Krankenhaus, wo er jetzt seinen Verletzungen erliegen ist.

Die Leipziger Arbeiterkammer beschloß die Gründung eines Arbeitgeber-Kaufverbandes für das Malergewerbe in Leipzig zur Wahrung der gewerblichen Interessen und Zurückweisung unrechtmäßiger Forderungen der Gehilfen.

In den „Leipz. Neue. Nachr.“ erklärt Dr. Paul Simon, der politische Redakteur des genannten Blattes folgende Erklärung: „In eigener Sache. In der „Leipz. Volksztg.“ veröffentlicht Herr Wehring einen längeren Artikel „In Sachen Simon“, der nach einer Reihe von schweren Beschimpfungen mit der Erklärung schließt, daß ich „ein ebenso hilflos wie feiger Bube“ sei. In derselben Nummer erklärt Herr Kressin, der jedoch wegen seiner gegen mich gerichteten Beschimpfungen zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde, daß er und die Öffentlichkeit von meiner „moralischen Verurteilung“ überzeugt seien. In ähnlichen Ausdrücken ergeht sich bereits die „Leipz. Volksztg.“, von H. Seger verantwortlich gezeichnet, in der vorausgehenden Nummer. Ich habe gegen die drei genannten Personen beim Leipziger Gericht Strafantrag gestellt.“

In Biskowitz bei Komenz ist der Generalmajor Edler v. d. Planig plötzlich verstorben. Der Verstorbene soll in der letzten Zeit unter einer Nervenkrankung gelitten haben.

Gegen die tschechischen Gottesdienste, die in Bittau in der letzten Zeit in der katholischen Kirche durch einen tschechischen Kaplan abgehalten wurden, hat das Stadtverordneten-Kollegium in seiner letzten Sitzung Stellung genommen. Es wurde betont, daß diese Gottesdienste als ein tschechischer Uebergriff selbst von den Mitgliedern der katholischen Kirche, die ihr Deutschum hochhielten, empfunden worden seien. Das Kollegium beschloß an den Stadtrat die Anträge zu richten, ob er diese tschechischen Gottesdienste nicht verhindern könne.

Im Dorfe Wald bei Bittau brannte das Wohnhaus der Witwe Augustin nieder. Obgleich das Haus schon über und über brannte, ging die alte Frau doch nochmals hinein, um ihr Geld zu retten, fand aber in den Blumen den Tod.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Senatorenkonvent des Reichstages einigte sich über die Dispositionen für die Verhandlungen in nächster Zeit. Dienstag war nicht Schwerinstag, jedoch sind für Mittwoch und Donnerstag der nächsten Woche Schwerinstage geplant. Donnerstag oder Sonnabend soll die Diktandenvorlage, sowie das Reichskassenhaushaltgesetz für die Tagesordnung kommen. Der nächste Freitag wird für Kommissionsberatungen freigelassen. Nach obigen beiden Vorlagen sollen die Steuerentwürfe an die Reihe kommen.

Wie man aus gut unterrichteten militärischen Kreisen hört, gedenkt unsere Heeresleitung die Maschinengewehr-Abteilungen weiter zu vermehren. Dieselben haben sich nach den bisher gemachten Erfolgen sowohl beim Angriff wie auch bei der Verteidigung ganz außerordentlich bewährt. Beinahe hat es den Anschein, als sollten in den Maschinengewehren die Regimentsgeschütze des alten Friesen wieder ausleben, was übrigens vielfach in militärischen Kreisen bestritten wird. Nebenher gesagt, ist man in dieser Beziehung in Japan bereits soweit, da die japanische Heeresleitung die Absicht hat, jedem Infanterie-Bataillon und jedem Kavallerie-Regiment vier Gewehre anzuschließen. Hierzu wäre zu bemerken, daß sich die Maschinengewehre in Ostasien in ganz hervorragender Weise bewährt haben. Zunächst beabsichtigt unsere Heeresleitung zwei neue Maschinengewehr-Abteilungen aufzustellen.

Als Festsaal für die nächste Pfingsten in München legende Deutsche Lehrerversammlung, die von 5-6000 Personen besucht werden dürfte, ist der Rind-Keller gewählt worden, der einzige Saal der bayerischen Hauptstadt, der so viel Besucher aufnehmen vermag. Nur das Festwohl wird in dem vornehmen alten Rathaussaal stattfinden. Außer einer reichhaltigen Lehramtsausstellung, der bekannten Begleiterin aller Lehrerversammlungen, wird das Musterkatholische in der Hauptstraße in das Gebiet der Prozis hineinziehen. Mit der neuerwerblichen, wie sie ein jeder Lehrer haben sollte, ist ein neuer Gedanke ausgetaucht, der jedenfalls angehenden Lehrern gute Dienste leisten und sie vor überflüssigen Ausgaben schützen kann. Eine historische Ausstellung soll die Besucher mit dem Werden und dem Fortschritt auf dem Gebiet der Lehr- und Unterrichtsmittel bekannt machen und Turn- und Jugendspielvorführungen sollen das Bild von der Münchner Schule ergänzen und beleben. Der dortige Lehrer-Verein veranstaltet im Odeon ein Konzert und die Theater werden wertvolle Stücke aufführen, um den Gästen einen hohen Kunstgenuss zu bereiten. Bei den Ausflügen, die sich auf einen, zwei und drei Tage erstrecken können, ist für lundige Führung gesorgt. Den Schluß der Festtage bildet eine Fahrt an den Starnberger See.

Die Homburg Amerika-Linie teilt mit: Nach dem Berichte eines hiesigen Blattes wurde in der öffentlichen Versammlung der Seefahrer von dem Vorsitzenden mitgeteilt, daß nach einer Depesche aus New-York der Dampfer „Blücher“ der Homburg-Amerika-Linie festlag, weil es, wie es in dem Berichte wörtlich heißt: „den amerikanischen Arbeitsdrüben gelungen sei, die Mannschaften von dem genannten Dampfer herunterzunehmen.“ Demgegenüber konstatieren wir, daß unser Postdampfer „Blücher“ laut Meldung aus New-York sechsmalig am 19. d. Mts. 6 Uhr nachmittags mit 1193 Passagieren und mit Ladung seine Reise nach Europa angetreten hat. Es ist keinerlei Meldung eingelaufen, nach welchem der Dampfer mit seiner Mannschaft auch nur irgend eine Schwierigkeit gehabt hätte, welche einen Schluß auf außergewöhnliche Einwirkungen zuließe.

Für eine längere Dauer des Seemannsstreiks treffen die Meeder Vorkehrungen. Um die arbeitswilligen Seeleute unterbringen zu können, waren bisher die Dampfer „Bohnia“ und „La

Plata“ bei Brunsbüttel stationiert. An Stelle des nicht genügend Raum bietenden Dampfers „La Plata“ ist nun von der Hamburg-Amerika-Linie der englische Dampfer „Konstanz“ gechartert und mit 1600 Kojen versehen nach Brunsbüttel geschickt worden. Die Expedition der Dampfer erfolgt noch wie vor regelmäßig. Auch für den auf der Vulkan-Werft in Stettin für die Homburg-Amerika-Linie erbauten Dampfer „Kaiserin Auguste Victoria“ ist genügende Bemannung beschafft worden.

Frankreich.

Wie die Blätter melden, will die französische Regierung über die Konferenz von Algiciras ein Gelbbuch veröffentlichen, welches u. a. die Sitzungsprotokolle der Konferenz enthalten wird. Mit der Zusammenfassung des Gelbbuches soll Margerie, einer der beiden Sekretäre auf der Konferenz, betraut werden.

Aus Montelimar wird gemeldet: Während Loubet in der vorigen Woche in seinem alten Wohnhause weilte, bemerkte ein vorübergehender Finanzinspektor an einem Fensterbrett das glimmende Ende einer Bombe. Das soch ungeschädlich gemachte Sprenggeschloß entzündete, wie die Analyse ergab, ausweichendes Material zur Beförderung des Hauses. Man vermutet, daß vielleicht ein entlassener Sträfling hier seine Hand im Spiele hatte.

In Paris versammelten sich gestern nacht 6000 Bijouteriegehilfen, um über Mittel zur Durchsetzung ihrer Forderung des Achtstundentages zu beraten. Die großen Firmen der Rue de la Paix erklärten, monatelang warten zu können, da die Vorräte an fertigen Waren genügend groß seien. Ueberdies sei auch auf die beste Kundschast, die Amerikaner, in dieser Saison kaum zu rechnen. Die Arbeiter vom Scheid- und Geschäftebühler Syndikat, 4000 an der Zahl, streiken gleichfalls. Die Schornsteinfegergehilfen verlangen den Neunstundentag. Die Geschäfteinhaber auf den Boulevards und in den Avenuen wollen Sonntag darüber beraten, ob am 1. Mai die Ladenöffner vollständig oder nur am Vormittag durchgeführt werden solle. Wie es mit den Wochenhallen und der sonstigen allgemeinen Verpflegung gehen werde, wisse man jetzt noch nicht. Die Polizei erklärte, ängstliche Besorgnisse wegen der genügenden Versorgung mit Viktualien seien absurd.

Die Nacht zum Dienstag ist in Paris ruhig verlaufen. Bemerkenswert wurde, daß sich die Ausschüßigen einzeln oder zu zweien aus ihren Wohnungen entfernten, um sich in die umliegenden Ortshäuser zu begeben und sich dort gruppenweise zu versammeln, um Kundgebungen zu veranstalten. Truppenverfügungen wurden noch in die Ortshäuser entsandt. In Hennebont ist der Ausstand vollständig, nirgends wird mehr gearbeitet. Von seiten der Direktoren der Werke wurden die Werkstätten geschlossen. Der Betrieb wird wahrscheinlich nach Wons vertagt.

Die Untersuchung, die in Lens und Bröbin eingeleitet worden ist, um festzustellen, wer hauptsächlich für die dortigen Vorgänge verantwortlich zu machen ist, wurde abgeschlossen. Es wurden 30 Vorführungsbeschele erlassen, deren sich etwa 90 Gendarmen mit Hilfe von zwei Bataillonen Infanterie und vier Eskadrons Kavallerie noch in der Nacht entledigten. Die in Haft genommenen Personen wurden sofort in einem bereitgehaltenen Eisenbahnzuge nach dem Gefängnis in Böhune gebracht. Die Verhaftungen riefen einige Unruhe hervor, aber es kam zu keiner Kundgebung. Unter den Verhafteten befinden sich zwei ganze Familien. Alle Verhafteten haben an den Anwälten, der Minderanzahl, der Beförderung von Denkmälern und gemeinnützigen Einrichtungen teilgenommen, aber sie sind nur Mitläufer und die Verhaftungen der Mädelstärker stehen noch bevor. Dem Bürgermeister Basky sind zahlreiche Proteste gegen die vorgenommenen Verhaftungen zugegangen und von ihm an das Gericht in Böhune weitergegeben worden.

Italien.

Die italienische Marineenquete scheint nach Veröffentlichung des Deputierten Corrao im Corriere della Sera bedauerliche Resultate zu Tage gefördert zu haben. Der Bericht läßt aus, die Armierung sei mangelhaft. Anstatt Stahlgewehre erhielt man solche von minderwertiger Qualität. Man bestellte Geschosse eines Typs und erhielt mehrere andere Typs und sicher nicht die besten. Für die Prüfung von Panzern gebrauchte man schlechte Geschosse, für die Prüfung der Geschosse schlechte Panzer. Die Kommission sagt, im Menschenmaterial wäre die italienische Marine die erste der Welt, aber sie sei es nicht wegen Mängeln im Material in der Bemessung und Ausrüstung. Die Bureaucratie unterdrücke jede gesunde Initiative, das Verwaltungspersonal sei privaten Einflüssen zu sehr zugänglich, die Lebensmittellieferanten hätten einen wahren Schmuggelring gebildet.

Rußland.

Der Kaiser von Rußland hat beschlossen, den Reichsrat und die Duma am 10. Mai persönlich in Petersburg mit großer Feierlichkeit zu eröffnen.

In Warkow kam im Hauptgefängnis Pawlak in der Dnielnastraße ein Gendarmen-Offizier mit sechs Polizisten an und händigte dem Gefängnischef einen versiegelten Befehl mit der Unterschrift des Oberpolizeimeisters aus, durch den die Auslieferung von zehn politischen Hauptverdächtigen der revolutionären Kampfpartei angeordnet wurde. Da der Befehl authentisch schien, wurden die zehn Männer ausgeliefert und bestiegen eine Kutschke. Unterwegs wurde der Kutscher durch die „Polizisten“ chloroformiert und ungeschädlich gemacht. Die Kutschke rickelte ihre Fahrt nach dem großen Gartenviertel, wo sie stöh mit Pferden, Säbeln und Polizei-Uniformen aufgefunden wurde. Die Polizisten und der Offizier sind mit den Revolutionären spurlos verschwunden. Der Kutscher ist demüthigt.

Ein Vertreter der Petersburger Telegraphenagentur hatte eine Unterredung mit Witte, der ihm erklärte, daß alle Gerüchte, daß die Duma und der Reichsrat nicht am 10. Mai eröffnet werden würden, von Unruhegeistern verbreitete Lügen seien. Der Kaiser habe unwiderruflich die Eröffnung auf den 10. Mai festgesetzt. Er, Witte, sei überzeugt, daß nicht den Kaiser an der Ausführung seines Entschlusses werde hindern können. Ebenso sei die Nachricht falsch, daß die Regierung jetzt beabsichtige, diese Staatseinrichtung sogleich nach ihrer Er-